

Eine Zeit des Werdens

1. September 2018

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieser Monat September ist eine Zeit des Werdens. Es ist eine Zeit des „Ins-Sein-Kommens“, und dies noch vollständiger, mit noch größerer Überzeugung und Freude. Bestimmt will uns die Natur genau das mitteilen. In manchen Gegenden der Erde naht der Frühling, die Täler und Hügel sehen saftig und grün aus, so als seien sie in freudiger Erwartung. In den USA und in anderen Teilen der Nordhalbkugel geht die ausschweifende Blütezeit des Sommers bald in die Reife des Herbstes über, in die Majestät der Farben, die sich offensichtlich nur mit der Zeit entwickelt und aus der Demut herrührt, wenn Höhen und Tiefen, Freud und Leid überstanden sind. Es ist eine Übergangszeit, ganz gleich, wo wir uns auf der Erde befinden.

Dass diese Übergangszeit so viele Schattierungen hat, ja mehr noch: dass an ihr etwas prickelnd Neues ist *und* zugleich ein Reifungsprozess hin zu dem, das ist und schon immer war, das ist passend. In der Vielzahl der Farbtöne und Emotionen spiegelt sich der Umfang menschlichen Erlebens selbst und auch das Wesen der *sadhana*. Unser Fortschritt in der *sadhana* erfordert sowohl Frische als auch Reife, sowohl den Geist des Anfängers als auch die Pflege und Festigung von Weisheit. Im Zusammenspiel von beidem zeigen sich neue Möglichkeiten, neue vielversprechende Potenziale. Es kommt etwas in Bewegung.

In ihrem Vortrag zur diesjährigen Jahresbotschaft beschreibt Gurumayi die Dichterheiligen Indiens und die *satsang*-Tradition, die sie ins Leben gerufen haben: wie sie in ihren Worten und Taten gezeigt haben, dass die Erfahrung der Höchsten Wahrheit allen Menschen zugänglich ist. Eine der Heiligen, über die Gurumayi spricht, ist Laleshwari, die im vierzehnten Jahrhundert in Kaschmir lebte. Bis heute sind Laleshwaris berührende Verse für spirituell Suchende eine Quelle der

Inspiration; sie verleihen einer universellen Sehnsucht dichterische Gestalt und fassen jene Lehren in eine lyrische Form, die uns dabei helfen, aus dieser Sehnsucht heraus zu handeln. Baba Muktananda hat viele der Gedichte Laleshwaris, die sie in Kaschmiri verfasst hat, ins Hindi übersetzt, und Gurumayi hat Babas Übersetzung ins Englische übertragen.

In einem der Gedichte schreibt Laleshwari:

Bist du wach?

Dann schreite voran.

Gehe schnell und vollende deine innere Reise.

Gehe mit großer Sorgfalt vor

und lasse dein Verständnis wachsen.ⁱ

Es liegt viel Kraft in Laleshwaris Worten, ihr Aufruf voranzuschreiten, enthält den Geist des Neubeginns. Gleichzeitig drängt sie uns, unsere Reise zu *vollenden* – zu Ende zu bringen, was wir bereits begonnen haben, und stark, schnell und stetig voranzuschreiten, um das, was wir bereits erreicht haben, zu einem guten Ende zu führen.

Gurumayi fordert uns in ihrem Vortrag zur Botschaft auf, einem Vorsatz zu folgen, nämlich, unseren eigenen *satsang* zu schaffen, indem wir in jedem Moment und an jedem Ort „innehalten und uns verbinden“. Wir wollen also beim Eintritt in das letzte Drittel des Jahres 2018, im Bewusstsein der herannahenden Momente des Neubeginns, überlegen, was es bedeuten würde, diesen Vorsatz wahrzumachen. Wo wollen wir am Ende des Jahres 2018 in unserer *sadhana* stehen? Wie sieht die Vollendung unserer Reise oder dieser Etappe unserer Reise aus, und wie gelangen wir dahin?

Genau gesagt gibt es keine Frist, keinen Endpunkt für das Schaffen deines eigenen *satsangs*. *Satsang*, in die Gesellschaft der Höchsten Wahrheit kommen, ist das eigentliche Wesen der *sadhana*. *Satsang* ist von zeitloser Bedeutung und sein Vermögen, dir mehr über dein Selbst zu offenbaren, ist unbegrenzt. Dennoch hilft es, wenn du *irgendeine* Idee oder Maß hinsichtlich dessen formulierst, wo du am Ende des Jahres

sein möchtest, und dann ernsthaft dieses Ziel anstrebst, um es in den verbleibenden vier Monaten – vier vollen Monaten voller Verheißungen und Gelegenheiten – zu erreichen. Gurumayi hat uns beigebracht, „kleine, konkrete und zeitlich festgelegte“ Schritte zu setzen, um Ziele in der *sadhana* zu erreichen. Auf diese Weise kannst du dir einfacher vorstellen, worauf du hinarbeitest. Du kannst es gedanklich voll und ganz erfassen – und es dann tun, und auch mit größerem Schwung.

Denke über die eben gestellte Frage nach. *Wo möchtest du am Ende des Jahres 2018 stehen? Was würde es bedeuten, wenn du den Vorsatz, den Gurumayi dir genannt hat, in die Tat umgesetzt hast?* Vielleicht bedeutet diesen Vorsatz in die Tat umzusetzen für dich, dass du deine Fähigkeit zum Schaffen von *satsang* weiter ausbildest. Es bedeutet, dass du das „Innehalten und dich Verbinden“ vollständig in dich aufnimmst, dass diese Übung für dich so selbstverständlich wird wie das Ein- und Ausatmen.

Vielleicht bedeutet es, dass du ganz genau weißt, was deine eigene gute Gesellschaft ist, und dass du in der Lage bist, mit Leichtigkeit dazu deinen Zugang zu finden, ganz gleich, ob du nun unter Menschen bist oder alleine. Oder vielleicht geht es darum, den Augenblick von *satsang* aufrechtzuerhalten, so dass du bei den unzähligen Tätigkeiten deines Alltags die Verbindung mit dir selbst andauernder erlebst.

Was auch immer dich anspricht, bleib dabei und entscheide dich dafür. Gewinne Kraft und Anregung aus all den Momenten des Neubeginns um dich herum und in dir. Beherzige Laleshwaris Worte und lasse – ohne es zu forcieren, ohne es erzwingen zu wollen – *dein Verständnis wachsen*. Schaffe mit Geduld, mit Beständigkeit und mit Unerschrockenheit die Voraussetzung dafür, dass die Lehre und die Erfahrung von *satsang* in deiner Seele dauerhaft Wurzeln schlagen kann.

Wie immer ist die Siddha Yoga Path Website für dich bei deinem Unterfangen Hilfe und Bezugsquelle. In Indien ist der Monat September der Monat von Ganesh Utsava, der zehntägigen Feier zu Ehren von Ganesh (auch Ganapati genannt), der uns hilft, Hindernisse zu überwinden und der die Gottheit der Neuanfänge ist. Ganesh Utsava wird dieses Jahr vom 12. bis 23. September gefeiert (in Indien vom 13. bis 23. September). Damit du in dieser Zeit seine Gegenwart anrufen kannst, wird es auf der

Website Hymnen an Ganapati *bappa* zum Mitsingen und Nachlesen geben. Auf der Website wird es auch Geschichten zu Themen aus Gurumayis Botschaft geben und einen Vortrag von Swami Akhandananda über die Aufgabe des Intellekts in deiner *sadhana*.

Und wenn du noch nicht am Satsang *Eine wundervolle Überraschung* teilgenommen hast – oder insbesondere, wenn du es schon getan hast – dann empfehle ich dir, daran teilzunehmen und Gurumayis Vortrag zur Botschaft zu hören. Er steht noch bis zum 9. September auf der Siddha Yoga Path Website zur Verfügung. Jedes Mal, wenn du daran teilnimmst, wird deine Erforschung von Gurumayis Lehren – dein Verständnis dessen, worauf du dich zubewegst, und des Kurses, den du hältst – tiefgründiger und facettenreicher.

Kürzlich war Gurumayi mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Amrit-Innenhof im Shree Muktananda Ashram. Der Innenhof zeigte sich in voller Farbenpracht. Er war auf einer Seite von hoch aufragenden Sonnenblumen gesäumt und auf der anderen von Pflanzen und Blumen in roten, orange- und rosafarbenen und gelben Farbtönen. Die Sonne schien, und ihr strahlend weißer Glanz hüllte alles ein.

Als Gurumayi mit den Kindern bei den Sonnenblumen stand, schmiegte sich ein Schmetterling an ihre Hand. Er saß einfach da – still und bewegungslos, als sei er sich nicht sicher, was passieren würde, wenn er sich auf seinen dünnen Beinchen weiterbewegte.

Nach ein paar Augenblicken stupste Gurumayi den Schmetterling vorsichtig in Richtung einer der benachbarten Sonnenblumen. Das Blumengesicht mit seiner Wabenstruktur und die großen, herzförmigen Blätter waren wie eine offene Einladung. Doch der Schmetterling blieb an Ort und Stelle. Er wollte Gurumayis Hand nicht verlassen. Gurumayi neigte ihn auf ihrer Handfläche sanft nach vorne und sagte: „Nun geh. Du kannst dich daran festhalten. Du bist stark.“

Ganz langsam gehorchte der Schmetterling und tippelte auf eins der Blätter. Und dann – blieb er dort sitzen. Er hielt sich fest, der Griff war eine außergewöhnliche Kombination aus Leichtigkeit und Beharrlichkeit. Er entfaltete die Flügel, ließ die Sonne herein und zeigte das unglaubliche Mosaik auf seinem Rücken.

Es ist erstaunlich, was geschieht, wenn wir die Lehren des Gurus befolgen – die Tugenden, die wir in uns entdecken, die Stärke und Schönheit, auf die wir plötzlich zurückgreifen und mit der Welt um uns teilen können. Vorhin habe ich in diesem Brief ein Gedicht von Lalleshwari zitiert. Es gibt darin einen zweiten Vers, einen, der uns immer betrifft, aber vielleicht besonders gerade jetzt, in diesem bestimmten, entscheidenden Augenblick des Übergangs, in dem wir uns gerade befinden.

Lalleshwari sagt:

Suche deinen Großen Freund
und du wirst das Licht sehen.
Lass deine Beine stärker werden
und deine Flügel wachsen.ⁱⁱ

Mit herzlichen Grüßen,

Eesha Sardesai



i Lalleshwari: Spiritual Poems by a Great Siddha Yogini, rendered by Swami Muktananda (S. Fallsburg, NY: SYDA Foundation, 1981), S. 5.

ii ibid. S. 5.